

Vorrede für Lehrer.

Man legt den Lehrern der deutschen Normal- und Hauptschulen diese vollständigere Sprachlehre keinesweges in der Absicht vor, daß dieselbe von Anfange bis zu Ende in der Schule vorgetragen und erlernt werden soll. Dazu würde die in der vorgeschriebenen Stunden-Abtheilung fest gesetzte Zeit nicht hinreichen.

Um diesem Mißverständnisse vorzubeugen, und anzuzeigen, was den Schülern vorzutragen sey, sind die Hauptsachen der Sprachlehre durch einen größeren Druck ausgezeichnet worden. Das Übrige wird den Lehrern zu ihrer eigenen Ausbildung, zu Beyspielen und Erläuterungen für den mündlichen Vortrag dienen, und fleißigen Schülern zum Nachlesen überlassen werden müssen. Vorzüglich wünschet man, daß diese Sprachlehre von den Jünglingen auch dann noch, wenn sie die deutschen Schulen verlassen haben, als ein Handb

buch gebraucht werden möge, um die Kenntniß der Regeln ihrer Muttersprache zu erhalten, fester zu gründen und zu erweitern. Zu Folge einer sehr bekannten Erfahrung werden sie sich in dieser Sprachlehre viel leichter als in jeder andern nöthigen Falles ersehen.

Wie die Sprachlehre in den Schulen behandelt werden soll, gehöret in die Anweisung zur Lehr-Methode. Nur zwey Anmerkungen glaubt man hier den Lehrern empfehlen zu müssen.

1. Der Schüler lernet seine Muttersprache aus der Übung, und entscheidet in den meisten Fällen nach seinem Gefühle ganz richtig, mit welchen Veränderungen die verschiedenen Redetheile gebraucht, und mit einander verbunden werden. Auf dieses durch Übung erworbene Sprachgefühl muß der Lehrer seine Schüler überall zurück führen, dasselbe berichtigen, und endlich an vielen Beyspielen zeigen, in welchen Fällen die meisten Wörter derselben Art gleichförmig, d. i. auf eine und eben dieselbe Weise, verändert werden. So lernet der Schüler ohne große Beschwerde die Sprache regelmäsig

und mit Bewußtseyn sprechen und schreiben. 3.
 B. Der Lehrer fragt: Wessen Geschlechtes ist
 das Hauptwort *Sat*? Wie sagt man? Der
 Schüler antwortet: Man sagt, der *Sat*; also
 ist das Hauptwort *Sat* des männlichen Ge-
 schlechtes. — Wie sagt man, der *Uge*, oder
 das *Uge*? Wessen Geschlechtes ist es also? —
 Wenn man sagt: das *Uge*, meint man nur
 Ein Ding, welches so heißt, oder meint man
 mehrere Dinge, welche so heißen? — Wie sagt
 man aber das Wort *Uge*, wenn man meh-
 rere Dinge meint, die so heißen? Wie sagt
 man: ich habe geredet, gerechnet, oder ich
 habe geredet, gerechnet. Sagt man auch
 ich habe gelesen, geschreibet u. s. w.?

2. Daß in dieser Sprachlehre acht Abänd-
 erungsarten sind angenommen worden, wird
 diejenigen Lehrer nicht befremden, welche wis-
 sen, wie sehr die Sprachlehrer darin von eins
 ander abweichen. Einige nehmen mehr, andere
 weniger Abänderungsarten an. Indessen schel-
 net es am natürlichsten, derer so viele anzuneh-
 men, als es Arten gibt, die vier Endungen

an den Hauptwörtern zu bezeichnen. Damit aber die Schüler dadurch nicht in eine unnöthige Verlegenheit gesetzt werden, so hütete sich der Lehrer nur vor der unbestimmten Frage: Zu welcher Abänderungsart gehört das Hauptwort: Baum, Buch, Apfel, Knabe, Wille, Ohr, Nadel, Bank u. s. w.? weil es willkührlich ist, welche Abänderungsart in der Ordnung die erste, zweyte u. s. f. gesetzt werde. Er frage vielmehr: Wie wird das Hauptwort in der vielfachen Zahl gebraucht? weil der Schüler aus dem Biegungslaute der ersten Endung in der vielfachen Zahl in den meisten Fällen erkennen kann, wie dasselbe Hauptwort in den übrigen Endungen der einfachen und der vielfachen Zahl abgeändert werden müsse.
